

# Wir berichten von der Sitzung der SED-Kreisleitung am 7. Juli

## Erfolgreiche Bilanz der Parteiarbeit in der Vorbereitung des IX. Parteitag

Gedanken aus dem Bericht des Sekretariats der SED-Kreisleitung

Den Bericht des Sekretariats der SED-Kreisleitung erstattete der 2. Sekretär, Dr. Siegfried Thiele. Er konnte eine eindrucksvolle und erfolgreiche Bilanz über die Arbeit der SED-Kreisparteiorganisation seit der vergangenen Kreisleitungsitzung ziehen.

Der Berichtszeitraum ist gekennzeichnet durch die Auswertung solcher bedeutsamer Ereignisse wie die 13. Tagung des ZK der SED sowie die Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee sowie die 14. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Die erfolgreiche politisch-ideologische Arbeit in diesem Zeitraum fand ihren Niederschlag u. a. in neuen Qualitätsmerkmalen im sozialistischen Wettbewerb. So nahm die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ an Breite zu. In einzelnen Bereichen haben sich wertvolle Initiativen zu individuellen Formen des Wettbewerbs entwickelt, so bei der Sektion M/L (bester Seminarleiter) und im Bereich Medizin (bester Seminargruppenbetreuer, hervorragender Mitarbeiter), wird im Bericht festgehalten. Es sei gelungen, nach dem 13. und 14. Plenum die Aufmerksamkeit auf konkrete Verpflichtungen zur Materialökonomie, zur Sparsamkeit, zur Verbesserung von Ordnung und Sicherheit und im Rahmen der Massentätigkeit auf die „Mach-mit“-Bewegung zu richten. Im Bericht wird weiterhin auf Initiativen hingewiesen, die unter Führung des Sekretariats der SED-Kreisleitung anlässlich des 30. Jahrestages ergreifen wurden.

Als Forschungsergebnisse, die zu Ehren des 30. Jahrestages erbracht wurden, hob der Bericht u. a. die planmäßige Fertigstellung des

druckreifen Manuskriptes zu Abschnitt des Lehrbuches „LPG-Recht“ (Sektion Rechtswissenschaften) den Einsatz eines Kleinrechners KRS 4200 in der magnetischen Kernspeicherspektroskopie (Physik) hervor.

Genosse Thiele unterstrich die Tatsache, dass sich im Ergebnis der politisch-ideologischen Vorbereitung des 30. Jahrestages die politische Führungstätigkeit der Parteileitungen weiter verbessert hat und es gelungen sei, die Verantwortung aller Genossen und Kandidaten für die politische Arbeit in den Massenorganisationen und Arbeitskollektiven zu erhöhen. Gleichzeitig habe dieses große Ereignis zur Vertiefung der unverbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion geführt. Das zeige sich u. a. in dem verstärkten Kampf um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Als bedeutsame Ereignisse im Universitätsstudium im Berichtszeitraum nannte der Bericht die beiden Parteitagsaktivitäten, die in Auswertung der 13. Tagung des ZK durchgeführt wurden.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Sekretariats, so wurde im Bericht betont, stand die weitere Stärkung der

Kampfkraft der Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität. Das größte Augenmerk schenkte das Sekretariat dabei besonders der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Mitgliederversammlungen. Als sehr wertvoll bezeichnete der Bericht die Fortschritte bei der Vorbereitung und Durchführung politisch anspruchsvoller, lebendiger Mitgliederversammlungen.

Zweitens widerspiegelt sich der Fortschritt in einer insgesamt besseren ideologischen Befähigung der Genossen, allen Universitätsangehörigen die Politik der Partei überzeugend zu erklären, sie schnell mit fundierten Argumentationen auszurüsten.

Drittens widerspiegeln sich die Fortschritte bei der Gestaltung der Mitgliederversammlungen in einer stärkeren parteierzieherischen Profilierung.

Viertens machte das Sekretariat in seinem Bericht darauf aufmerksam, dass die in der inhaltlichen Gestaltung der MV gemachten Fortschritte noch nicht überall mit der Qualität der Teilnahmensituation harmonisieren. Deshalb mache es sich erforderlich, die Bemühungen der Kreisleitung und ihres Sekretariats sowie

aller GO und APO-Leitungen noch stärker darauf zu konzentrieren, eine kontinuierliche Teilnahme in allen Monaten zu erreichen. Das müsse vor allem durch eine verantwortungsvolle Terminwahl und eventuelle Nachholversammlungen sowie einem noch entschiedeneren Kampf gegen unentschuldigtes Fehlen geschehen.

Als wichtigste Voraussetzung für die Erhöhung des Niveaus der Mitgliederversammlung erwähnt der Bericht u. a. die langfristige inhaltliche Planung des Mitgliederlebens, die Einbeziehung aller Leitungsmitglieder der PO, zeitweilige Parteikommissionen und vieler Mitglieder durch die seminaristische Auswertung der Beschlüsse des ZK, die Arbeit mit Vorlagen, analytische Untersuchungen.

Es habe sich bewährt, dass am Tag des GO-Sekretärs sowie anderen Zusammenkünften der Erfahrungsaustausch über inhaltliche und methodische Fragen der Verbesserung des Mitgliederlebens zielgerichteter entfaltet wird. Schließlich habe auch eine Reihe von Strukturveränderungen zu einer spürbaren qualitativen Verbesserung des Mitgliederlebens geführt. Die Arbeit in den

GO Zentrale Leitungsorgane und Kulturwissenschaften und Germanistik bewiese das.

Im Bericht werden Schlussfolgerungen aus den im Berichtszeitraum gemachten Erfahrungen gezogen:

1. Der Hauptweg aller Bemühungen ist die noch stärkere Ausprägung der kollektiven politischen Verantwortung aller gewählten Leitungen. Die Hauptmethode dazu ist die weitere Verbesserung der ideologisch-theoretischen und politisch-methodischen Befähigung aller GO-Sekretäre, die langfristige Erarbeitung einheitlicher Themen und detaillierter Konzeptionen für die MV und der gezielte Erfahrungsaustausch über ihre Realisierung am Tage des Parteisekretärs.

2. Gelte es, die Erfahrungen bei der Erarbeitung des Arbeitsplanes der Kreisleitung zugrunde zu legen; und 3. müssen planmäßiger als bisher die Erfahrungen der besten GO zu den Tagen des Parteisekretärs, den Beratungen der stellv. Parteisekretäre sowie in der UZ verankert werden.

Einen Aufschwung so stellt das Sekretariat in seinem Bericht fest, ganz so auch in der Teilnahme an den Zirkeln des Parteilehrjahres. So

gelang es, durch geeignete politisch-organisatorische Maßnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres die Teilnahme um vier Prozent zu steigern. Fortschritte zeigten sich auch in der Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus und der politischen Wirksamkeit der Zirkel des Parteilehrjahres. Ausdruck dessen sei u. a., dass es in Auswertung des 13. Plenums in vielen Grundorganisationen gelang, die Diskussion der zentral vorgegebenen Zirkelthemen mit den politisch-ideologischen Aufgaben der GO zu verbinden und somit die Genossen mit den spezifischen Bildungs- und Erziehungsmethoden des Parteilehrjahres für die Lösung der Aufgaben ideologisch befähigt und politisch mobilisiert wurden.

Der Bericht betonte, dass Erfolge vor allem dort erzielt werden, wo die weitere Ausprägung der kollektiven und politischen Verantwortung der gewählten Leitungen vor allem in Form einer stärkeren politisch-konzeptionellen Einflussnahme auf die Gestaltung der Zirkel, eine intensive inhaltliche Zusammenarbeit mit allen Zirkelleitern und vor allem die Verbesserung des Selbststudiums aller Teilnehmer zur unabdingbaren Voraussetzung wurden.

Die erfolgreiche Durchführung der zentralen Kandidatenschulungen wird im Bericht des Sekretariats ebenfalls als ein wichtiger Punkt in der politischen Führung des Parteilehrjahres 1974/75 dargestellt. Deshalb wurde der erste Intensivlehrgang der Kreisschule Marxismus-Leninismus hervorgehoben.

Eingehend auf das FDJ-Studienjahr hob der Bericht hervor, dass es gelungen sei, durch die Erhöhung der kollektiven politischen Verantwortung der überwiegenen Anzahl der SED-GO-Leitungen und FDJ-GO-Leitungen und die Arbeit verantwortungsbewusster Genossen als Zirkelleiter, die Teilnahme auf 70 bis 80 Prozent zu erhöhen, das politisch-ideologische Niveau zu verbessern und die politische Ausstrahlungskraft zu vergrößern.

### Effektiv wirtschaften und Fonds rationeller nutzen

Als erster Redner ergriff Genosse Horst Kiel, Leiter der Abteilung Arbeitsökonomik in der Diskussion das Wort. In seinen Ausführungen schätzte er die Ende Juni stattgefundene Ökonomische Konferenz ein und beleuchtete einige Aspekte in Vorbereitung des IX. Parteitag.

„Die Ökonomische Konferenz brachte konkrete Vorstellungen und Schlussfolgerungen, die in einem Arbeitsprogramm für die Elapse bis zum IX. Parteitag münden.“ Es seien eine Vielzahl praktischer Maßnahmen enthalten, die aber nun von den einzelnen Parteileitungen im Bereich des Direktors für Planung und Ökonomie besser sichtbar zu machen sind. Genosse Kiel hob weiter hervor, dass die Fragen der Intensivierung und damit auch des effektiven Wirtschaftens mit den zur Verfügung stehenden Fonds in neuen Dimensionen anzupacken seien. Dazu wäre notwendig, dass die Fragen der rationellen Nutzung und des rationellen Einsatzes der Fonds fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs werden. „Wo sie fehlen, erfüllt der Wettbewerb nicht die Anforderungen unserer Zeit.“

Wenn beispielsweise 25 Prozent des gesamten Bestandes beweglicher Grundmittel an der KMU veraltet und schon abgeschrieben sind, dann

ist dieser Bestand zu hoch. Volkswirtschaftlich gesehen, können wir uns das nicht leisten. Dazu ist zu sagen, dass wir unter Grundfondswirtschaft die Einheit von rationaler Nutzung, planmäßiger Instandhaltung, Aussonderung veralteter und verschlissener Anlagen und Geräte – ihren Einsatz, die Modernisierung vorhandener Anlagen, die Erweiterung der Baukapazität, die Einführung effektiver technologischer Verfahren bzw. Veränderung der Organisation sehen.“

Intensivierungsmaßnahmen seien keine Notmaßnahmen, sondern ein objektiver Prozess, führte Genosse Kiel aus. Initiative entwickelte bereits die Abteilung Betriebstechnik. Sie werden 1975 4,3 Prozent des Materialbedarfs der Instandhaltung einsparen. Dabei gesagt werden könne, dass sich die Betriebswirtschaftler eine wirklich kämpferische Atmosphäre schaffen und es in ihrer politisch-ideologischen Position einen guten Ausgangspunkt gibt. Es zeige sich aber auch, dass die Ökonomie noch nicht überall zum Bestandteil der Leitungstätigkeit geworden ist. So sei es notwendig, die Konferenz mit den staatlichen Leitern auszuwerten, damit Sektionen und Fachabteilungen Hand in Hand die neuen Dimensionen erschließen.



Genosse Horst Kiel, Kreisleitungsmitglied und Leiter der Abteilung Arbeitsökonomik

Genosse Prof. Dr. Günter Mehlhorn, Kreisleitungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der KMU

Fotos: UZ-Rosam

### Mit praxisnaher Forschung zu effektiveren Ergebnissen

Mit Problemen der angewandten Forschung und ihrer Überleitung in die Praxis beschäftigte sich Genosse Prof. Dr. Günter Mehlhorn, stellvertretender Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der Universität. Dabei machte er die Zusammenarbeit mit der Praxis deutlich und bezog sich auf die generelle Überwindung ideologischer Probleme, um zu einer effektiveren Forschungsarbeit zu kommen.

Bisher, so führte er aus, sei es noch nicht effektiv gelungen, die Praktiker in die angewandte Forschung, von der Konzeption bis zur Realisierung, mit einzubeziehen. „Es zeigt sich aber, wenn Praktiker ihren Beitrag bereits bei der konzeptionellen Arbeit leisten, dass es zu einem höheren Nutzeffekt kommt. Besonders in technologischer Hinsicht wächst dadurch der Nutzen.“ Es komme vor allem darauf an, die Überleitungsversuche in die unmittelbare Produktionssphäre zu bringen. Dazu ist erforderlich, die Parteileitungen der Forschungseinrichtungen und Betriebsbetriebe zu überzeugen, den Prozess von Anfang an schöpferisch zu führen.

„Hier widerspiegelt sich die neue Problematik für unsere Universität, insbesondere mit der Realisierung der neuen Forschungsnomenklatur des Ministeriums für Wissenschaft

und Technik in der Stufe A 4, in der das Überleitungsversuch experiment gefördert wird.“

Genosse Mehlhorn legte in seinen weiteren Ausführungen dar, dass die wissenschaftliche Arbeitsorganisation große Bedeutung habe. Wie auch der 1. Sekretär, Genosse Prof. Dr. Richter, in seinem Schlusswort betonte, haben die staatlichen Leiter bei der Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in ihrem Bereich selbst die Verantwortung zu tragen. Die Arbeitswissenschaftler sollten dabei Anleitung und Unterstützung geben.

Wie durch eine zielgerichtete und wirksame Arbeit die komplizierten ökonomischen Aufgaben zu realisieren sind, darüber sprach Genosse Prof. Dr. Horst Bley, Leiter des Fachbereiches Arbeitswissenschaften (Sektion Wirtschafts- und Arbeitswissenschaften). Bei der weiteren Intensivierung und Rationalisierung gelte es, die Produktivität und Effektivität zu steigern. Das heißt nicht, wie auch der Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Dr. Werner Martin in seinem Beitrag erklärte, in Ökonomismus zu verfallen, sondern die Arbeits- und Lebensbedingungen, die sozialpolitischen und geistig-kulturellen Fragen richtig einzuordnen.

In wenigen Wochen beginnen die Sommerferien. Viele unserer Studenten nutzen diese Zeit nicht allein zur Erholung, sondern nehmen eine Tätigkeit in einem Betrieb auf. Die Aufnahme der Arbeit in einem Betrieb ist mit der Übernahme von Rechten und Pflichten verbunden. Diese sind für alle studentischen Arbeitseinsätze einheitlich geregelt und zwar in der „Anordnung zur Regelung der Arbeitseinsätze der Studenten“ vom 15. 11. 72 (GBI. II, S. 129). In der genannten Anordnung ist festgelegt, dass bei Arbeitseinsätzen von Studenten, also auch und vor allem bei der Arbeit während der studienfreien Zeit, befristete Arbeitsverträge abzuschließen sind. Handelt es sich um eine nur stunden- oder tageweise Beschäftigung, dann wird eine Vereinbarung über Aushilfsfähigkeit geschlossen. Ein Student, der einige Wochen seiner Ferienzeit in einem Betrieb arbeitet, begründet also ein befristetes Arbeitsverhältnis. Da diese Arbeit zusätzlich zum Studium geleistet wird, muß garantiert sein, daß ein notwendiges Minimum an freier Zeit zur Erholung verbleibt. Deshalb darf der Einsatz in diesen

betriebliehen Arbeitsverhältnissen insgesamt vier Wochen je Jahr nicht überschreiten. Wichtig ist auch zu beachten, daß die Betriebe die befristeten Arbeitsverträge nur dann abschließen dürfen, wenn die Zustimmung des Sektionsdirektors vorliegt. Eine solche Bestimmung dient nicht zuletzt dem Schutz des Studenten selbst, denn bei der Genehmigung eines Arbeitseinsatzes müssen Studienleistungen und Gesundheitszustand herbeizuschauen werden. Alle Studenten, welche in der studienfreien Zeit arbeiten möchten, aber noch keinen Arbeitsvertrag abgeschlossen haben, sollten deshalb daran denken, sich diese Genehmigung noch vor Verlassen des Hochschulortes ausstellen zu lassen. Mit dem Abschluß des befristeten Arbeitsvertrages wird der Student

### Rechte und Pflichten der Studenten bei Arbeitseinsätzen

Von Dr. Annemarie Süßmilch, Sekt. Rechtswissenschaften der KMU

für die Zeit des Einsatzes im Betrieb zum Werkstätten im Sinne des Gesetzbuches der Arbeit. Er übernimmt also alle sich daraus ergebenden Pflichten.

#### Arbeitsdisziplin

Inhalt der Arbeitsdisziplin sind insbesondere folgende Pflichten:

- die übernommene Arbeitsaufgabe ordnungsgemäß zu erfüllen,
  - die übergebenen Arbeitsmittel und Materialien vor Beschädigung und Verlust zu schützen,
  - Arbeitszeit, Produktionsmittel, Geld und Material sparsam zu verwenden,
  - die Bestimmungen über den Gesundheits- und Arbeitsschutz einzuhalten,
  - die Weisungen der betrieblichen Leiter zu befolgen.
- Wie die Erfahrungen gezeigt haben, ist der Hinweis auf die Einhaltung der Arbeitsdisziplin durchaus nicht unnötig. Manche Verhaltensweisen, die von einigen Studenten immer noch nicht als „echte“ Verletzungen der Studiensdisziplin betrachtet werden, stellen im Betrieb bereits

schwerwiegende Verletzungen der Arbeitsdisziplin dar. Keinem Werkstätten wird es zum Beispiel im den Sinn kommen, bei Unwohlsein einen Tag der Arbeit fernzubleiben, ohne einen ärztlichen Arbeitsbefreiungsschein vorzulegen. Jedem Werkstätten ist selbstverständlich, daß eine Freistellung von der Arbeit nur bei Vorliegen eines gesetzlichen Freistellungsgrundes erfolgt. In der sozialistischen Wirtschaft zu arbeiten heißt also nicht zuletzt, die eigenen Maßstäbe bezüglich Ordnung und Disziplin zu überprüfen.

#### Materielle Sicherung

Ebenso wie die Pflichten des Werkstätten sind natürlich auch die Pflichten des Betriebes im Arbeitsverhältnis exakt festgelegt. Eine Hauptpflicht des Betriebes ist es, für die Arbeit den entsprechenden Lohn zu zahlen. Welche Entlohnung für die jeweilige Arbeit zu gewähren ist, ergibt sich aus dem Rahmenkollektivvertrag des Zweiges. Handelt es sich bei der Arbeit um eine tage- oder stundenweise

Aushilfsfähigkeit, gelten für die Bezahlung die Sonderregelungen für Aushilfsfähigkeit der zuständigen Ministerien. Diese Vergütung erhält der Student in voller Höhe ausgezahlt. Entsprechend der Anordnung vom 15. 11. 72 sind die Einkünfte aus studentischen Arbeitseinsätzen steuerfrei. Beiträge zur Sozialversicherung sind ebenfalls nicht zu entrichten, da der Versicherungsschutz für Studenten auch während der Ferienzeit weiterbesteht. Erleidet ein Student während des Arbeitseinsatzes einen Unfall, wird dieser wie ein Arbeitsunfall behandelt. Dem Studenten werden alle Leistungen der Sozialversicherung, also Medikamente, ärztliche Betreuung, aber auch evtl. Unfallrente, Pflegegeld usw. gewährt. Die Wiederherstellung seiner Gesundheit wird mit allen erforderlichen materiellen Mitteln unterstützt. Würde der Unfall durch eine Pflichtverletzung des Betriebes auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschutzes verursacht, muß der Betrieb dem Studenten den entstandenen Schaden ersetzen. Die Schadenersatzleistung kann zum Beispiel den entgangenen Verdienst oder einen materiellen Ausgleich für beschädigte Kleidung umfassen. Bei ständiger Erwerbsminderung kann sie aber auch in einer regelmäßigen Geldleistung bestehen.

Da für dieses Arbeitsverhältnis kein Beitrag zur Sozialversicherung geleistet wird, entsteht bei einer eventuellen Krankheit kein Anspruch auf Krankengeld. Ebenso schließt die Anordnung die Zahlung von Lohnausgleich aus. Alle zur Wiederherstellung der Gesundheit notwendigen Sachleistungen der Sozialversicherung werden auf Grund des Versicherungsverhältnisses für Studenten zur Verfügung gestellt.